

# Rosow

*Geführte Interviews: 5*

## **[Kraftquellen]**

„Ich bin seit fünf Jahren in der Feuerwehr.“; die ältere Generation hat noch eine Nähstube und das Theater gibt es auch noch; in der Natur rumstromern, „In der Stadt kann man keine Pilze sammeln.“; auf dem Acker rumrennen, Steine sammeln, Holz hacken

## **[Aktivmomente]**

Seit 15 Jahren gibt es das Projekt ‚Deutsch-Polnische Gedächtniskirche‘ zum Thema Flucht und Vertreibung nach dem zweiten Weltkrieg;  
Veranstaltungen: Konzerte, Chor, Klassik, Zeitzeugengespräche mit Polen und Deutschen zur Flucht von 1945; Ressourcen sparen und Klimawandel ist in den ländlichen Gegenden eher ein Thema als in der Stadt

## **[Zukunftssinonien und Wünsche]**

besserer ÖPNV; ein Kino;  
Tourismus müsste ausgebaut werden

## **[Zerbrochenes und Zerbrechendes]**

Die Bevölkerung ist überaltert.; „Im Osten wollte man die Themen Flucht und Vertreibung nicht hören. Dieses Heimatgefühl sollte nicht so hoch kommen und Ostpreußen, Pommern, Schlesien waren sowieso schlimme Begriffe.“; „Flucht und Vertreibung gehörten für uns in die Vergangenheit, heute ist es wieder Gegenwart: Menschen verlassen ihre Heimat aufgrund von Krieg, Umwelt- und Klimaveränderungen.“

## **[Wie läuft's mit den Nachbarn?]**

„Wenn einer hustet, geht beim andern das Licht im Keller an.“;  
„Warum der Zusammenhalt früher besser war, versteht man wohl erst später.“; „Man kann sich kaum daran erinnern, dass die Grenzen mal zu waren.“; „Die Polen wollen nicht deutsch werden und die Deutschen wollen nicht polnisch werden.“

## **[Unterm Strich]**

„Die meisten hauen ab, weil hier nichts ist.“; „Es ist sehr schön, hier lässt es sich gut leben und wohnen.“; „Passt schon, gibt schlimmere Ecken.“